



---

*Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*  
Band 45 (1965)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

---

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von [perspectivia.net](http://perspectivia.net), der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

im 13. Jahrhundert die kuriale Politik über das staufische Kaisertum gesiegt hatte? – Was wir zur Lösung des von Giunta wiederaufgenommenen Problems benötigen, sind eine klare Übersicht über das Zeugnis der Urkunden des Königreichs in den Jahren 1194–98, Vergleiche mit der vorausgehenden Normannenherrschaft und ein neuer stärkerer „europäischer“ Urteilsmaßstab. Vorzüglich gelungen ist der dritte Beitrag über Erzbischof Berard von Bari (1207–13) und Palermo (1213–52), für den eine Monographie bisher fehlte. Der Persönlichkeit dieses treuen Vertrauten Friedrichs II. gilt Giuntas volle Sympathie. Er stellt ihn in eine Reihe mit Hermann von Salza, Petrus von Vineia, Thaddäus von Suessa und anderen. – Die Texte der angefügten Briefe hätten mehr editorische Sorgfalt verdient. Als Beispiel diene der erste Satz von Brief VI, S. 110, wo zu emendieren ist: *afficimur si fideles . . . uno membro patiente . . . (sed) etiam ipse Christus . . .* Der vierte Beitrag beleuchtet zum ersten Mal ausführlich die Beziehungen zwischen Friedrich II. und Ferdinand III. von Kastilien. D. L.

Karl Bosl, Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa. Ausgewählte Beiträge zu einer Strukturanalyse der mittelalterlichen Welt. München-Wien (R. Oldenbourg) 1964. 520 S. – Auch wer die zwanzig hier vereinigten Aufsätze nach ihrem Erscheinen einzeln gelesen hat, wird empfinden, daß dieser Band ihm die Einheitlichkeit und Frische der Geschichtsschreibung von Bosl eindrucksvoll nahebringt. Höchst anregbar nimmt er die neue Forschung in sein Denken auf und fügt zusammen, was an Einzelkenntnissen auf verschiedenen Gebieten erarbeitet worden war. Auch der Editor oder der Spezialist auf den Gebieten der mittelalterlichen Sozial-, Verfassungs- und Geistesgeschichte wird von einer derart universalhistorischen Synthese in seinen Bemühungen gefördert werden und empfängt in reichem Maß zurück, was er an Anregungen dem Verfasser etwa geboten hat. Immer wieder finden sich überdies Abschnitte, die eigene Quelleninterpretationen bieten, wie besonders die Aufsätze über Tacitus, Germania c. 7, über Potens und Pauper, über Vorstufen der deutschen Königsdienstmansschaft u.s.w. Die Diktion ist lebendig und einfach, angemessen der Vortragsform, in der die meisten Aufsätze ursprünglich entworfen worden waren; sie verrät die gesunde Zuversicht des Autors in sein Forschen, was allein seine erstaunliche Fruchtbarkeit erklärlich macht. Stammen doch 18 von diesen wertvollen Studien aus einem einzigen Jahrzehnt. Viele von ihnen (Potens und Pauper, soziale Mobilität, Freiheit und Unfreiheit, Adel, Soziologie der mittelalterlichen Forschung, Elitebildung gestern und heute, Geschichte und Soziologie) sind auch für den Historiker Italiens von unmittelbarem Interesse. G. T.